



# Binde-Strich



Dorfzeitung der Gemeinden Pfungen und Dättlikon

39. Jahrgang Nr. 12

15. Dezember 2017



## Aktuelles aus der Schule



### Echte Verantwortung übergeben

Unter dem Themenbogen «Schule und Gesellschaft – eine Zusammenarbeit», den wir in diesem Quartal beleuchten, wollen wir in diesem Artikel den Fokus auf Verantwortung und Lernen legen.

Dass fachliches und soziales Lernen der Kern der schulischen Aktivitäten ist, ist allen klar. Bei der Übernahme der Verantwortung ist es schon unklarer. Es ist nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, wann und wo die Schülerinnen und Schüler echte (Eigen-)Verantwortung übernehmen. Hier lohnt sich unserer Meinung nach ein genaues Hinsehen und kritisches Beobachten – echtes Übergeben von Verantwortung ist für den Gebenden wie für den Empfangenden nicht leicht. Eine Überwindung, eine Herausforderung?

Allzu oft meinen wir, die Verantwortung den Kindern und Jugendlichen zu übergeben. In Tat und Wahrheit gewähren wir einfach ein bisschen mehr Gestaltungsfreiraum. Die Verantwortung zu übergeben heisst: Wir begleiten einen Prozess, sind aber nicht für die Lösung verantwortlich. Wenn wir sehen, dass es nicht gut kommt, können wir mit einer coachenden Haltung auf den Prozess einwirken – falls es aber zum Scheitern kommt, können wir nur zuschauen und dann helfen, nach dem Scheitern wieder weiterzumachen. Genau das ist sehr schwierig für Erwachsene. Intuitiv sind sie überall mit einer helfenden Hand im Spiel und biegen es am Schluss für die Kinder und Jugendlichen grad noch zurecht, bevor es zum Misserfolg kommt.

Dies sehen wir nicht als echte Übergabe von Verantwortung und sie wird auch nie zu den gleichen positiven Erfahrungen bei den Kindern und Jugendlichen führen – natürlich auch nicht zu lernintensiven Erfahrungen des Scheiterns.

Versuchen wir es an einem aktuellen Beispiel zu illustrieren. Die Sekundarschule lädt immer gegen Ende Jahr alle Kinder und Eltern des nächsten 1.-Sek-Jahrgangs zu einer Informationsveranstaltung ein. Dieses Jahr haben wir uns 10 Top-Referenten für unser Schulmodell eingeladen: 10 Schülerinnen und Schüler aus der 3. Sek, die je eine Gruppe von knapp 20 Eltern und Kindern durch 6 Stationen im Schulhaus führten, das Schulmodell erklärten, Arbeitspläne erklärten, digitale und analoge Arbeiten zeigten und alle Fragen der Eltern beantworteten. Die Lehrpersonen haben vorab mit den Schülerinnen und Schülern besprochen, was man zu den Themen bei den Stationen sagen kann und welche möglichen Fragen gestellt werden könnten. Nach einem kurzen Input im Singsaal sind die Gruppen losgezogen und die Schülerinnen und Schüler hatten die volle Verantwortung für ihre Gruppe und für die Inhalte, die sie erzählten. Es hätte passieren können, dass Unfug erzählt wird, schlecht über die Schule gesprochen oder einzelne Schülerinnen und Schüler an der Aufgabe scheiterten, indem sie nichts zu erzählen gewusst hätten, die Eltern mit einem schlechten Eindruck der Schule zurückgelassen würden. Hätte, würde! – Ist es aber nicht. Wir sind überzeugt, das ist das Resultat, wenn die Verantwortung echt übergeben wird. Die Rückmeldungen der Eltern nach dem Rundgang waren überaus positiv. Besser als wenn wir Lehrpersonen und Schulleiter die Eltern mit einem grossen Satz Powerpoint-Folien zugedeckt hätten. Und es war für die Schülerinnen und Schüler eine reale und hervorragende Lernchance, mehr noch: Die Jugendlichen sind in beeindruckender Weise über sich hinausgewachsen. Ein Vater meinte: «Wow, da läuft was. Es herrscht eine total gute Stimmung hier. Ich spüre die positive Energie in dieser Schule.»

### «Lernverantwortung» – fürs Leben lernen, jetzt und auch später

Die oben beschriebene Haltung gegenüber echter Verantwortung kann auch auf das Lernen angewandt werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen merken, dass wir ihnen diese Verantwortung ernsthaft übergeben, aber natürlich auch, was ihnen daraus für Herausforderungen erwachsen und auch Chancen auf überaus positive Erfahrungen. Wir nennen das dann «Lernverantwortung» – das haben wir weder erfunden, noch ist es etwas «Neues».

In der Fachliteratur wird es schon seit über 30 Jahren folgendermassen beschrieben: «Eigenverantwortliches Lernen wird auch als selbstgesteuertes, -reguliertes, -organisiertes oder -bestimmtes Lernen bezeichnet. Die Eigenverantwortung entspricht einer längerfristigen Zielperspektive, in welcher die Schülerinnen und Schüler eine zunehmend grössere Mitverantwortung für ihr eigenes Lernen, ihre aktiven Lernschritte und die eigene Lernsteuerung übernehmen. Die Unterscheidung zwischen Eigen- und Mitverantwortung ist zentral, weil die Lehrperson die Lernenden zu einer wachsenden Autonomie begleitet und ihnen zunehmend mehr Lernverantwortung überträgt» (Weinert, 1982, Klippert, 2007, Tschekan, 2012).

Wo ist nun der Link zum Quartalsthema «Schule und Gesellschaft – eine Zusammenarbeit»? Wir hoffen, mit unserer Sicht und Handhabung von echter Verantwortung auch sie inspirieren und ermutigen zu können, dies immer wieder zu versuchen. Es ist nicht einfach und glauben Sie uns, wir waren genau so nervös wie die Jugendlichen beim Informationsanlass – zwar nicht aus dem gleichen Grund, aber nicht weniger. Die Jugendlichen wegen ihrem Einsatz als Referenten, wir als Coach, der die Verantwortung übergeben hat. Am liebsten würde man überall sein mit einer helfenden Hand und jede Möglichkeit von Misserfolg oder Scheitern eliminieren. Aber das ist ein Bärendienst – man muss es aushalten, tief durchatmen und bereit sein, Erfolge zu feiern und Scherbenhaufen zu bereinigen.

Schulleitung der Schule Pfungen  
Esther Jenny, Florian Ingold und Thomas Stierli